

Zunehmend versuchen innere Feinde - oft im Zusammenwirken mit subversiv tätigen Kräften in der BRD und Westberlin - feindlich-negative DDR-Bürger zu suchen und sammeln, in Untergrundgruppen zu formieren, überregionale Verbindungen zwischen ihnen aufzubauen und entsprechende feindlich-negative Handlungen zu inspirieren, zu organisieren sowie zu koordinieren und zu diesem Zweck die Führungspositionen in bereits bestehenden feindlich-negativen Zusammenschlüssen zu besetzen.

Entsprechend den historischen Erfahrungen und Kenntnissen des MfS wurden innere Feinde durch den Gegner, insbesondere durch den BND und feindlich tätige Personen in Wirtschaftsunternehmen der BRD und Westberlins, in die Realisierung der ökonomischen Störtätigkeit gegen die Volkswirtschaft der DDR und die sozialistische ökonomische Integration einbezogen. Dazu wurden feindlich eingestellte DDR-Bürger in entsprechenden beruflichen Positionen zur Begehung von Sabotage- und Diversionsverbrechen und vielfältigen anderen feindlich-negativen Handlungen angeworben bzw. indirekt gesteuert. Auf diese Erscheinungen muß das MfS jederzeit eingestellt sein.

Gleichermaßen ist zu verzeichnen, daß innere Feinde durch den Gegner zur Spionagetätigkeit oder als personelle Stützpunkte für kriminelle Menschenhändlerbanden angeworben wurden.

Eine bedeutende sicherheitspolitische Aufgabenstellung ist mit solchen Bestrebungen des Gegners verbunden, innere Feinde langfristig in Schlüsselpositionen in der sozialistischen Gesellschaft der DDR zu lancieren bzw. sie als Führungskader aufzubauen, um sich damit ein potentiell Reservoir für eine perspektivische Einbeziehung derartiger Personen in die subversive Tätigkeit zu schaffen. Von diesen personellen Stützpunkten geht eine hohe Gefahr für die staatliche Sicherheit aus, insbesondere deshalb, weil sie zunächst auftragsgemäß keine feindlich-negativen Handlungen begehen und sich als progressive Bürger tarnen und demzufolge schwerer zu entlarven sind als